

Predigt am Erntedankfest, 1. Oktober 2023, Lukas 12,13-21 (Versuch in „Leichter Sprache“)

13 *Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.*

14 *Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter über euch gesetzt?*

15 *Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.*

16 *Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen.*

17 *Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.*

18 *Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter*

19 *und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!*

20 *Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast?*

21 *So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.*

Lobe den Herrn, meine Seele.

Man kann auch sagen:

Ich will den Herrn loben.

Ich sage das zu mir selbst.

Und dann lobe ich Gott.

Dann danke ich ihm.

Wir haben viel Grund dazu.

Wir haben genug zu essen.

Wir haben ein Dach über dem Kopf.

Wir leben in einem Land
mit Einigkeit und Recht und Freiheit.

Wir haben ein mildes Klima und genug Wasser.

Da wächst viel. Da kann man gut arbeiten.

Wir haben das Meer.

So kann man in andere Länder verkaufen.

Einfach so. Geschenkt.

Und wir können was damit machen.

Gott sei Dank!

Es ist gut, wenn man mit seiner Seele so reden kann:

Lobe den Herrn.

In der Geschichte von eben,

da redet der Mann auch mit seiner Seele.

Aber er sagt nicht:

Lobe den Herrn, meine Seele.

Der sagt:

Liebe Seele,

du hast einen großen Vorrat für viele Jahre;

habe nun Ruhe, iss, trink und genieße das Leben!

Er denkt:

Das ist

Es ist mein Feld.

Es ist meine Ernte.

Es ist meine Arbeit.

Ich habe viel geschafft.

Vielleicht dankt er Gott sogar:

Danke für das, was ich geschafft habe.

Aber jetzt ist es meins. Ich lagere es. Ich behalte es.

Jetzt hast du Ruhe, Seele.

Zwei Arten von Erntedank sind das.

Die eine Art sagt:

Ich freue mich über Gott, der mir all das geschenkt hat.

Die andere sagt:

Ich ruhe mich aus auf dem, was ich alles geschafft habe.

Die eine sagt: Gott für mich.

Dann will ich auch für andere da sein.

Die andere sagt: Ich, mit Gott vielleicht.

Dann sind die andern nicht mein Problem.

Jesus hat diese Geschichte vor sehr langer Zeit erzählt.

Das Land, wo er gelebt hat, war nicht frei.

Fremde Soldaten haben die Macht. Die Römer.

Sie sagten:

Uns gehört das Land.

Wir entscheiden, wer es bekommt.

Vielleicht hat dieser Mann deshalb so ein großes Feld.

Die Leute, die Jesus zuhören, denken daran.

Sie ärgern sich über den reichen Mann in der Geschichte.

Solche reichen Männer gab es wirklich.

Andere haben sich wirklich über sie geärgert.

Manche waren einfach nur neidisch.

Andere haben gesagt:

Das Land gehört nicht den Römern,

es gehört Gott!

Wir müssen Gott das Land zurückgeben.

Notfalls mit Gewalt.

Einige reiche Männer sind schon gestorben.

Die Leute, die Jesus hören, denken daran.

Sie denken, das geschieht dem reichen Mann recht.

Er hat nicht an Gott gedacht.

Er hat nicht an uns gedacht.

Jetzt ist er tot.

Selber schuld.

So verstehen viele die Geschichten, die Jesus erzählt.

Sie hören das und sagen:

Die andern sind schlimm.

Gut, dass Jesus das mal sagt.

Gut, dass wir nicht so sind.

Aber das meint Jesus nicht.

Jesus sagt seinen Leuten:

Ihr seid oft genauso.

Da ist einer, der streitet sich mit seinem Bruder.
Um Geld.
Sie haben geerbt. Der eine Bruder gibt nichts ab.
Der andere will was abhaben.
Beide sagen: Das ist meins.
Dabei haben sie doch denselben Vater.
Es war das Geld vom Vater.
Der Vater ist tot.
Die Brüder können zusammen traurig sein.
Die Brüder können sich trösten.
Aber das tun sie nicht.
Sie streiten. Um das Geld vom Vater.
Sie haben den Vater verloren.
Jetzt verliert noch jeder seinen Bruder.
Sie haben das Geld mehr lieb als den Bruder.

Sie sind auch nicht besser als der reiche Mann.

Oder:
Wir arbeiten viel.
Auf dem Hof. In der Kirche. Im Büro.
Manche schaffen sehr viel. Sie sehen Erfolg.
Andere weniger.
Die, die viel schaffen, denken oft:
Das ist mein Erfolg.
Ich bin besser. Die anderen sind nicht so gut wie ich.
Sie sagen nicht: Danke, Gott!
Sie denken nicht an Gott.
Darum vergessen sie die anderen.
Der Erfolg ist wichtiger als die anderen.
Denn sie denken nicht an Gott.
Das gibt es sogar in der Kirche.

Jesus sagt:
Vielleicht habt ihr viel Geld.
Vielleicht habt ihr viel Erfolg.
Vielleicht habt ihr viel Spaß.
Das ist gut. Ihr seid reich.
Vielleicht an Geld.
Vielleicht an Zeit.
An Gesundheit.
An Fröhlichkeit.
Gott sei Dank!
Aber ihr sollt noch anders reich sein.
Jesus nennt das: Reich sein bei Gott.

Wie wird man reich bei Gott?

Vielleicht denkst du:
Auf der Erde wird man reich
durch Arbeit,
durch Klugheit,
durch Glück,
durch gute Geschäfte.
Vielleicht muss ich es mit Gott ja auch so machen:
Mich anstrengen,
Aufgaben erfüllen,
oder wenigstens:
regelmäßig Danke sagen, für das, was ich geschafft habe,
für die Erfolge.

Vielleicht kann ich mir so bei Gott was verdienen.

Viele Menschen denken so.
Noch mehr Menschen handeln so.

Aber man kann auf der Erde noch anders reich werden.
Darum geht es vor der Geschichte.
Da sagt der Mann zu Jesus:
Mein Bruder soll das Erbe mit mir teilen.
Manche machen den Witz:
Der sicherste Weg, reich zu werden, ist: Erben!
Um zu erben, kann ich nichts tun.
Ich muss nur etwas sein: Kind.
Oder wenigstens: Jemand, den er liebhat.

So wird man bei Gott reich.
Gott sagt: Ihr seid meine Kinder. Ich hab euch lieb.
Gott muss mir nichts schenken.
Gott geht es auch so gut.
Darum Gott sei Dank für seine Geschenke.
Gott sei Dank für Jesus.
In Jesus ist Gott auf die Erde gekommen.
Er ist für uns gestorben und auferstanden.
Gottes Sohn ist unser Bruder geworden.
Jesus ist der Bruder, der mit uns sein Erbe teilt.
Darum sind wir reich bei Gott.
Es geht nicht darum, was wir schaffen.
Es geht darum, was Gott uns schenkt.

Und dann wird das Leben anders.
Einer dankt Gott für seinen Bruder.
Und er freut sich, dass der Bruder geerbt hat.

Einer dankt Gott für dieses reiche Land.
Und will es mit armen Menschen teilen.

Einer dankt Gott für das Land und die Ernte.
Und fängt an, auch für andere zu sorgen.

Einer dankt Gott für den Erfolg
im Büro, auf dem Hof, in der Kirche.
Und fängt an, auch gut über andere zu reden, die da
arbeiten.

Wer dankbar ist, fängt an zu teilen.
Wer dankbar ist, fängt an zu leben.
Nur wer dankbar ist, ist auch hier schon wirklich reich.

Darum: Lobe den Herrn, meine Seele.
Amen